

## **Statement von Prof. Dr. Dr. Mark Farmand**

### **Fortbildungsreferent der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns**

**anlässlich des Pressegesprächs zum 57. Bayerischen Zahnärztetag  
am 21. Oktober 2016 im The Westin Grand München**

– Es gilt das gesprochene Wort –

#### **Von der Individualprophylaxe bis zu den Festzuschüssen – Welchen Beitrag leistet das GKV-System zum Zahnerhalt?**

Das Thema des diesjährigen Bayerischen Zahnärztetages ist: „Zahnerhalt statt Zahnersatz – Restauration versus Reparatur“. In vielen ausgezeichneten Vorträgen wird dieses Thema von allen Seiten der Zahnmedizin diskutiert und neue Methoden und Möglichkeiten werden vorgestellt.

Dabei stellt sich automatisch die Frage, welchen Beitrag das GKV-System zum **Zahnerhalt** leistet, da doch die gesetzlichen Krankenkassen nach § 12 SGB V nur verpflichtet sind, eine „ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung“ zu finanzieren. Ist der Beitrag der GKV hoch genug, um langfristig Zahnersatz zu vermeiden?

In den Medien wird immer wieder dieses Thema diskutiert. Zahnzusatzversicherungen, die sicherlich ihre Berechtigung haben, versuchen mit der Aussage, dass für immer mehr Leistungen privat zugezahlt werden muss, verstärkt auf den Markt zu kommen. Allgemein kann aber festgestellt werden, dass die gesetzlichen Leistungen ausreichen, um eine zeitgemäße zahnmedizinische Versorgung durchzuführen, sofern auch der Patient daran mitwirkt.

Seit 1989 erforscht das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und der Bundeszahnärztekammer die Mundgesundheit der Bevölkerung. Bis dato sind fünf Studien durchgeführt worden. Die jetzt erst am 16. August 2016 vorgestellte Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) ist die größte repräsentative Untersu-

## Statement von Prof. Dr. Dr. Mark Farmand

Seite 2 von 3

chung in Deutschland. Sie hat sehr interessante Daten zur zahnmedizinischen Versorgung der Bevölkerung erhoben. Diese groß angelegte Untersuchung zeigt, dass sich die Zahngesundheit der Bevölkerung deutlich verbessert und ein auch im internationalen Vergleich sehr hohes Niveau erreicht hat.

Ausgehend vom Vergleich mit den vorhergehenden Studien der vergangenen Jahre zeigt sich, dass während im Jahre 1997 jeder vierte ältere Mensch zahnlos war, dies nun nur noch bei jedem achten der Fall ist. Dieser hervorragende Trend wird sich sicher weiter fortsetzen. Denn wenn man die Mundgesundheit der Kinder analysiert, so sind heute bereits acht von zehn zwölfjährigen Kindern kariesfrei. Die Zahl der kariesfreien Gebisse hat sich nahezu verdoppelt. Diese Spitzenresultate haben natürlich verschiedene Gründe. Auch im Vergleich zu vielen europäischen Nachbarländern bekommt der gesetzlich versicherte Patient in Deutschland eine zuzahlungsfreie Regelversorgung auf einem medizinisch hohen Niveau.

Kinder und Jugendliche haben zudem Anspruch auf eine umfangreiche Individualprophylaxe. Auch die Versorgung von Pflegebedürftigen konnte durch die aufsuchende Betreuung deutlich verbessert werden. Das 2015 in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz trägt gerade bei der letzten Patientengruppe zu einer Verbesserung der Versorgung bei. Auch die neue „Kinderdrichtlinie“ ist zum 1. September 2016 in Kraft getreten und konkretisiert die Früherkennungsuntersuchungen bei Kleinkindern. Dadurch ist es möglich, den Zahnverlust durch Prophylaxe und Präventionsmaßnahmen deutlich zu reduzieren.

Aber auch Zahnerhaltungsmaßnahmen (zum Beispiel Füllungen) werden von der GKV übernommen. Medizinisch notwendige Maßnahmen werden keinem Patienten vorenthalten. Zuzahlungen fallen nur an, wenn sich der Patient mit der Regelversorgung nicht zufriedengibt.

Das Fazit: Wer sein Gebiss pflegt, regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung geht und beispielsweise auch eine Professionelle Zahnreinigung (PZR) durchführen lässt, kann heute seine eigenen Zähne bis ins hohe Alter erhalten. In Verbindung mit dem Bonusheft und einem höheren Festzuschuss zahlt sich die Investition in den Zahnerhalt auch finanziell aus. Ganz nebenbei sparen

## Statement von Prof. Dr. Dr. Mark Farmand

Seite 3 von 3

auch die Krankenkassen viel Geld, weil immer weniger Zahnersatz benötigt wird – in Bayern übrigens noch einmal rund zehn Prozent weniger als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Zahnmedizin an den Gesamtausgaben der Krankenkassen ist auch deshalb von knapp zwölf Anfang der 1990er Jahre auf unter sieben Prozent zurückgegangen. Es wäre wünschenswert, dass die Krankenkassen das eingesparte Geld nicht in andere Leistungsbereiche investieren, sondern es für die zahnmedizinische Versorgung zur Verfügung stellen. Die vollständige Abschaffung der Budgetierung zahnerhaltender Maßnahmen ist überfällig.

Natürlich liefert die aktuelle DMS-V-Studie noch weitere Erkenntnisse (zum Beispiel hinsichtlich der Parodontalerkrankungen), die nach einer genaueren Analyse auch in der Therapieplanung und der Weiterentwicklung der zahnmedizinischen Versorgung vom Gesetzgeber berücksichtigt werden müssen. Die Bundes- und Landes Zahnärztekammer, die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung und die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder werden die Diskussionen darüber fortsetzen. Die Parodontitistherapie ist nach den Erfolgen bei der Kariesbekämpfung sicherlich eine der größten Herausforderungen für die Zahnmedizin des 21. Jahrhunderts.

### **Kontakt:**

Leo Hofmeier, Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns, Leiter der Pressestelle,  
Telefon: 089 72401-184, Fax: 089 72401-276, E-Mail: [l.hofmeier@kzvb.de](mailto:l.hofmeier@kzvb.de),  
Internet: [www.kzvb.de](http://www.kzvb.de), [facebook.com/KZVBayerns](https://www.facebook.com/KZVBayerns)

Das Statement und die komplette Pressemappe zum Pressegespräch anlässlich des 57. Bayerischen Zahnärztetages finden Sie auf [www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa\\_bayerischer\\_zahnaerztetag\\_2016.html](http://www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_bayerischer_zahnaerztetag_2016.html)  
Weitere Informationen unter [www.bayerischer-zahnaerztetag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztetag.de)